

FARBFENSTER AN DER NORDSEITE DER KIRCHE

von Adolf Kreuzer, 1843-1915, Glasmaler, Ausbildung in Zürich. 1883 eigene Werkstatt in Zürich. Chorfenster des Bonner Münsters und für mehrere Kirchen in Solothurn und Umgebung. Heraldische Scheiben. Restaurator.

RUDOLF VON ERLACH



Wie die bernischen Chronisten des 15. Jahrhunderts erzählen, wurde **Rudolf von Erlach** 1298 geboren und war Bürger von Bern. Wie schon sein Vater wurde er Kastellan (Aufsichtsbeamter) im Schloss Erlach unter dem Grafen Rudolf von Nidau.

Im Jahr 1339, teilweise auf Anstiftung Ludwig IV., des Herzogs von Bayern, 1294–1347 und röm. König 1314–1347, dessen Anerkennung von Bern verweigert wurde, kam gegen Bern eine mächtige Koalition zu Stande. Der Graf von Nidau stand an der Spitze dieses Heers, das aus der Stadt Freiburg im Uechtland und fast dem gesamten Adel der Umgebung bestand. Rudolf von Erlachs Herz dagegen war bei seiner schwer bedrohten Vaterstadt.

„Als der krieg nit wendig werden mochte, da stund nun doch sin herz harhein zu der statt Bern, zu sinem wib und sinen kinden, zu sinen fründen und gesellen.“ Von Erlach trat vor seinen Lehensherrschaft mit offener Rede und erhielt von ihm die Erlaubnis, in den Reihen seiner Mitbürger zu kämpfen: *„Um einen Mann minder oder mehr; – ir mögend heim varen und da üwer bestes tun!“*

Von Erlach musste erfreut sein darüber und doch fühlte er sich durch diese Geringschätzung verletzt. Er eilte nach Bern, wo er freudig empfangen und als ein bewährter kriegserfahrener Mann sogleich zum Hauptmann erwählt wurde.

Beim belagerten Städtchen Laupen kam es am 21. Juni 1339 zur Schlacht zwischen den Freiburgern mit ihren Verbündeten und den Bernern, die aus der Innerschweiz Unterstützung erhalten hatten. Man sagt, dass Rudolf von Erlach's Tapferkeit und Geistesgegenwart zum Siege beigetragen habe und er somit zum Retter von Laupen und Bern wurde.

Als solcher hochgeehrt, lebte er noch lange Jahre auf seinem Schloss zu Reichenbach, bis 1360 sein leichtsinniger, geldgieriger Schwiegersohn, Jost von Rudenz, ihn eben daselbst ermordete.

H. Nicolet / Februar 2016